

Die ukrainische Krise im Lichte der US-Strategie

von Dr. Gabriel Galice*

Für den Westen steht fest, dass der Präsident der Russischen Föderation Wladimir Putin darauf hinarbeitet, sowohl das russische Imperium als auch die Sowjetunion gleichermaßen wiederherzustellen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Barack Obama, kam nach Brüssel um den Europäern den Vorschlag zu machen, russisches Gas durch amerikanisches zu ersetzen, just zu dem Zeitpunkt, da sich die bedeutende Angelegenheit des Transatlantischen Freihandelsabkommens (TTIP) anbahnt.

Dies alles kommt weder plötzlich noch unerwartet für denjenigen, der sich die Mühe macht, die Werke der besten Strategen der Vereinigten Staaten erneut zu lesen. Bereits 1997 erklärt Zbigniew Brzezinski in seinem Hauptwerk *Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft* (aktualisiert in *The Choice: Global Domination or Global Leadership* 2004), warum und wie man Eurasien kontrollieren sollte. „Eurasien ist somit das Schachbrett, auf dem sich auch in Zukunft der Kampf um die globale Vorherrschaft abspielen wird.“¹ Der gebürtige Pole Brzezinski, der nacheinander Sicherheitsberater der Präsidenten Carter und Obama war, verkündet „Ziel dieses Buchs ist es deshalb, im Hinblick auf Eurasien eine umfassende und in sich geschlossene Geostrategie zu entwerfen.“²

Seine Hypothesen und Argumentationen sind äußerst scharfsinnig. Eurasien bildet das Zentrum, in dem Amerika präsent sein muss um den Planeten zu dominieren. Europa ist der Brückenkopf der Demokratie in Eurasien, NATO und Europäische Union müssen im Gleichklang ihren Einfluss in Eurasien ausweiten, während die USA simultan die französische und deutsche Karte spielen müssten (um deren jeweilige Einflusszonen zu kontrollieren), da zwar beide treue Bündnispartner sind, aber auf unterschiedliche Weise unruhig und unberechenbar. Dies erfordert Einsatz: „Was die Zukunft auch bringen mag, der Schluss liegt nahe, dass die amerikanische Vormachtstellung auf dem eurasischen Kontinent durch Turbulenzen und vielleicht zumindest sporadische Ausbrüche von Gewalt erschüttert werden wird.“³

Der Autor macht fünf „geostrategische Akteure“ aus: Frankreich, Deutschland, Russland, China und Indien sowie fünf „geostrategische Dreh- und Angelpunkte“: die Ukraine, Aserbaidschan, Korea, die Türkei und den Iran. Die beiden Grenzen der geplanten Expansion bilden Russland und China. „Bei einem Ausschluss Russlands (aus der EU oder der NATO) könnte der dafür zu entrichtende Preis hoch sein- die Russen würden sich in ihren Vorurteilen und Ängsten bestätigt fühlen-, aber eine Aufweichung der EU oder der NATO könnte sich nicht minder destabilisierend auswirken.“⁴ „Daher sieht sich Amerika, was das taktische Gleichgewicht und die strategische Zielvorstellung angeht, in einer Zwickmühle.“⁵ Der „geopolitische Dreh- und Angelpunkt“ Ukraine ist Gegenstand langwieriger

¹Brzezinski, Zbigniew: *Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft*. Fischer Taschenbuch Verlag, 2001, Seite 17.

² Ebd.

³ Ebd. S. 88

⁴ Ebd. S. 83

⁵ Ebd. S.82-83.

Entwicklungen: „Irgendwann zwischen 2005 und 2010 sollte die Ukraine für ernsthafte Verhandlungen sowohl mit der EU als auch mit der NATO bereit sein.“⁶ Brzezinski schlägt vor, das „Weimarer Dreieck“, das 1991 von Frankreich, Deutschland und Polen gegründet wurde um daraus „das Rückgrat der europäischen Sicherheit“ zu schaffen, auf die Ukraine auszuweiten. „Es kommt nun darauf an ob sich dieses Szenario friedlich entwickeln kann oder in den Sog zunehmender Spannungen mit Russland gerät.“⁷

Wir haben die Antwort darauf. Aber die Russland entgegengeschleuderte Kampfansage hält sich nicht mit Spitzfindigkeiten auf: „Infolgedessen steht Russland vor dem Dilemma, dass die Entscheidung für Europa und Amerika um greifbarer Vorteile willen in erster Linie erfordert, seiner imperialen Vergangenheit klar und deutlich abzuschwören, und es zweitens hinsichtlich der sich erweiternden politischen und Sicherheitsbindung Europas an Amerika nicht dauernd seine Einstellung ändern darf.“⁸ Kurz gesagt, eine einseitige Entwaffnung.

Benjamin Barber, früherer Berater von Präsident Clinton, erweitert auf nützliche Weise die US-amerikanische Vision zu einer gemäßigeren Version. Als entschlossener Gegner von Präsident George W. Bush und den Neokonservativen, stellt er in seinem Werk *Imperium der Angst* (2003) den schematischen und brutalen „Adlern“ die in der Jagd subtilen, zwischen in der Dämmerung stehenden „Eulen“ entgegen. Bleibt nur, dass es sich bei Eulen ebenfalls um Raubvögel handelt. Dem „Präventivkrieg“ zieht Barber die „Präventivdemokratie“ vor, ohne sich Illusionen gegenüber der „Marktdemokratie“, die manchen Demokraten so wertvoll erscheint, hinzugeben: „Der Wunsch, demokratische Strukturen aufzubauen, ist ein wesentlicher Bestandteil der präventiven Demokratie in ihrer Funktion als Instrument nationaler Sicherheitspolitik. Oft jedoch wird die Förderung der Demokratie verwechselt mit dem Bestreben, den Kapitalismus zu exportieren und/ oder neue Märkte für die globale Wirtschaft zu erschließen.“⁹[...]Heute ist in der internationalen Sphäre das Zeitalter der Räuberbarone – oder nennen wir sie Räuberbankiers und gesetzlose Spekulanten – wiedergekehrt.“¹⁰

Der Inhalt des Assoziierungsabkommens zwischen der Ukraine und der EU illustriert weitläufig den europäischen Willen die Reichtümer der Ukraine mittels Bestechung neuer Eliten an sich zu bringen, im Namen der „freien und unverfälschten Konkurrenz“, der „Mobilität von Arbeitskräften“, der „Wiederbeschaffung oder Rückführung von investiertem Kapital sowie der sich daraus ergebenden Gewinne.“ Der militärische Aspekt wird nicht vergessen: „Vertiefung der Kooperation der Bündnispartner auf den Gebieten Sicherheit und Verteidigung.“

Artikel 10 des Abkommens zielt ab auf die „Steigerung der Partizipation der Ukraine in EU- geführten zivilen und militärischen Einsätzen des Krisenmanagements sowie entsprechenden Übungen und Manövern, diejenigen im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik eingeschlossen.“ Merkur, Gott des Handels, Hand in Hand mit Kriegsgott Mars. Derselbe Artikel 10

⁶ Ebd. S. 128

⁷ Ebd. S. 128

⁸ Ebd. S. 176

⁹ Barber, Benjamin: *Imperium der Angst. Die USA und die Neuordnung der Welt*. Deutscher Taschenbuch Verlag, 2003, S.167

¹⁰ Ebd. S. 171

evoziert das „Potenzial militärisch-technologischer Kooperation“ und die „Verbesserung militärischer Kapazitäten“. Wohlwissend, dass die Ukraine die Nummer Acht der weltweiten Waffenexporteure ist, werden Europäer und Amerikaner ihre Waffen an die Ukraine verkaufen, deren Rüstungsindustrie modernisieren und rentabler machen, und damit militärisch und finanziell gesehen gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Wäre das also das euro-amerikanische Imperium?

* Dr. Gabriel Galice ist Präsident des Internationalen Friedensforschungsinstituts in Genf (GIPRI)